



Moderne Güllewagen bringen die Gülle bodennah aus, sodass die Pflanzen sie besser aufnehmen können. Foto: Ehrecke

Freitag, 23. April 2021

„Landwirte werden in Sippenhaft genommen“

Von Inga Hansen

Kreis Cuxhaven. Die Bauernbewegung „Land schafft Verbindung“ ist noch nicht zufrieden mit dem, was die Landesregierung in Sachen „rote Gebiete“ unternimmt.

„Das ist ein Schritt in die richtige Richtung“, gibt Horst Meyer, einer der LsV-Sprecher im Cuxland, zu. „Aber wir fangen eben auch gerade erst an, überhaupt in die richtige Richtung zu laufen“, findet er.

Die Richtung heißt für ihn: Nun muss genau geprüft werden, wo das Grundwasser tatsächlich mit Nitrat belastet und wer für diese Belastung verantwortlich ist. „Wir Landwirte übernehmen die Verantwortung für den Stickstoff, den wir auf unseren Feldern ausbringen. Aber wir sind nicht für jedes Milligramm Nitrat verantwortlich, das im Grundwasser gefunden wird“, betont der Bauer aus Bokel. Er fordert eine genaue Untersuchung des belasteten Grundwassers, um festzustellen, ob die Nitrate tatsächlich aus der Landwirtschaft stammen oder aus anderen Quellen wie zum Beispiel defekten Abwasserleitungen.

Vorbild Schleswig-Holstein

Zudem wehrt sich der LsV weiter gegen die seiner Ansicht nach zu großflächige Ausweisung „roter Gebiete“. Zwar habe das Land abgespeckt und angekündigt, kleinräumiger auf die Belastung zu schauen, gibt er zu. Aber der erste Entwurf vom September 2019, wonach im Cuxland fast 40 Prozent der Flächen zu „roten Gebieten“ zählen sollten, sitzt den Bauern noch in den Knochen.

Klare Erwartungshaltung

„Immer noch gibt es rote Gebiete mit etlichen Messstellen, in denen die Nitratwerte in Ordnung sind. Da werden Bauern in Sippenhaft genommen“, kritisiert Meyer. Seine Erwartungshaltung ist klar: In Schleswig-Holstein habe die Regierung zehn Prozent der Flächen als „rote Gebiete“ ausgewiesen, eben nur dort, wo wirklich eine Messstelle mit zu hohen Nitratwerten liege, sagt er. „Das erwarten wir auch von unserer Landesregierung.“